

SCHÜLER-ELTERN-GESPRÄCH

Standard #3



Schüler-Eltern-Einzelgespräch

Der Kontakt zu den Eltern in SchuBS findet erstmalig an Elternabenden in Schulen statt, an denen SchuBS vorgestellt wird. Ein weiterer Kontakt ergibt sich im Rahmen von Elternnachmittagen, an denen die Eltern gezielt Informationen zu Ausbildungs- und Studienwegen bekommen. Die Teilnahme an Elternabenden in der Schule ist ohnehin freiwillig und die Teilnahmequote eher gering. Die Teilnahmequote bei SchuBS-Elternveranstaltungen im Rahmen von SchuBS ist deutlich höher (70-80%), es werden jedoch auch nicht alle Elternhäuser erreicht.

Ziel der Schüler-Eltern-Einzelgespräche

Da die Eltern eine zentrale Rolle im Berufsorientierungsprozess ihrer Kinder spielen, ist es das Ziel, alle Elternhäuser in die sensible Phase des Übergangs Schule Beruf einzubeziehen, um für die Schüler/innen den bestmöglichen Übergang vorzubereiten.

Die Schüler-Eltern-Einzelgespräche sind Teil des SchuBS-BSO-Beratungskonzepts.

Prämissen, die den Schüler-Eltern-Einzelgesprächen zugrundeliegen:

- Die duale Ausbildung / das duale Studium als gutes Karrierefundament muss mit den Eltern zusätzlich zu Elternnachmittagen auch im Einzelfall diskutiert werden.
- Gespräche mit jeweils einem Elternteil oder Elternpaar über die beruflichen Absichten des Sohns / der Tochter sind von zentraler Bedeutung, damit die

Jugendlichen, die eine duale Ausbildung wünschen, dies auch tatsächlich umsetzen.

- Neben allgemeinen Informationen brauchen Eltern auch spezielle Informationen über finanzielle Hilfen, weitere Unterstützungsmöglichkeiten und vieles andere.
- In einem Teil der Gespräche ist viel pädagogische Kompetenz erforderlich, weil nicht selten auch Adoleszenzkonflikte mit in die Gesprächssituation getragen werden.

Kompetent geführte Elterngespräche mit langjähriger Erfahrung als Hintergrund sind ein Qualitätsmerkmal von SchuBS.

Praktische Umsetzung

Mit allen Eltern wird ein Gesprächstermin zusammen mit dem Sohn oder der Tochter vereinbart. An den Gesprächen nehmen

entweder beide Eltern oder ein Elternteil oder – in Ausnahmefällen – ein/e Betreuer/in teil.

Dabei werden in der Regel

- die Eltern über bestimmte Berufs- und Studienwege im angestrebten Berufsfeld des Schülers / der Schülerin informiert und mit weiteren Informationsquellen vertraut gemacht.
- detaillierte Vorgehensweisen mit dem Schüler / der Schülerin erarbeitet.
- die Schüler/innen zu einem konkreten Zeitplan verpflichtet, um damit Eltern-Kinder Konflikten vorzubeugen.
- die Eltern in die Pflicht genommen, ihren Sohn/ihre Tochter bei der Umsetzung zu unterstützen.

SCHÜLER-ELTERN-GESPRÄCH | Standard #3

Ablauf

Die Gespräche finden nach dem ersten SchuBS-Halbjahr, also vor, in oder kurz nach den Sommerferien statt. Zu diesem Zeitpunkt wechseln die Schüler/innen von Klasse 9 zu 10. Sie haben vom Zeitpunkt des Gesprächs an etwa ein Jahr Zeit, bis der Übergang in eine Ausbildung oder in die Oberstufe einer weiterführenden Schule erfolgt.

Die Gespräche werden von SchuBS-Seite in der Regel mit zwei Personen (Dr. Riepe / Dr. Jacobi / Frau Grundke) geführt. Die Gesprächsdauer ist auf 30 Minuten festgelegt

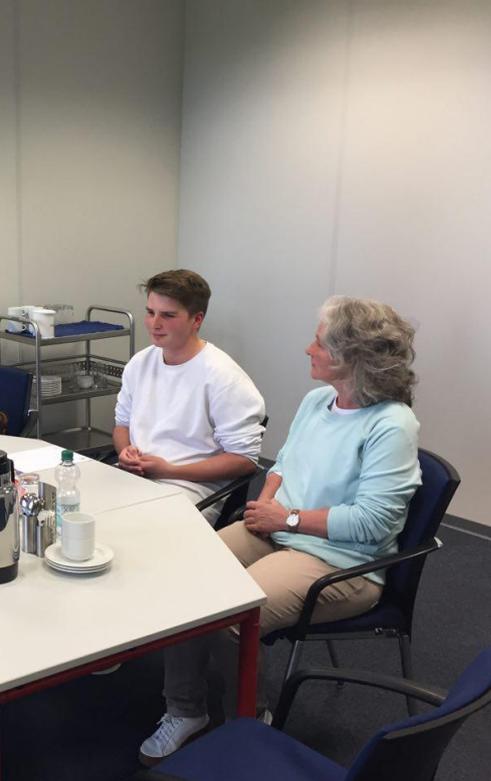
Den Einstieg zum Gespräch bilden Einschätzungen aus der Werkstatt (wie das erste Prüfstück und dessen Bewertung), aus den Einrichtungen oder aus den Unternehmen und Themen wie die Anwesenheitsquote in SchuBS, die Noten des aktuellen Zeugnisses und die Ergebnisse der Kompetenzanalyse mit ihren drei Bereichen (mathematisch-theoretische Kompetenz, sprachliche Kompetenz, handwerkliche Kompetenz). Die Ergebnisse der Kompetenzanalyse werden mit den aktuellen Schulnoten verglichen.

Es wird angestrebt, dass das Gespräch von den Gesprächspartnern gedanklich weitergeführt wird, und zwar mit der zentralen Frage: „Wie geht es für den Schüler / die Schülerin nach Klasse 10 weiter?“

Das Gespräch entwickelt sich typischerweise in folgende Richtungen:

- Fall 1: eine duale Ausbildung wird angestrebt
- Fall 2: ein Studium wird angestrebt
- Fall 3: die Berufsvorstellung ist noch ungefestigt / sehr offen
- Fall 4: es besteht eine Divergenz zwischen den Vorstellungen der Eltern- und der Schüler/innen

In den meisten Fällen wird ein Plan A und ein Plan B erarbeitet, manchmal jedoch auch ein C. Dazu bekommt der Schüler / die Schülerin einen Zeitplan. Das Besondere daran ist, dass Plan A und Plan B nicht nacheinander, sondern parallel umgesetzt werden, damit keine bewerbungswirksame Zeit verloren geht.



Ansprechpartnerin

PD Dr. Lydia Riepe
Projektleitung SchuBS
InnoZent OWL e.V.
Tel. 05251 8794 692
LRiepe@innozentowl.de

SchuBS®
Schule und Betrieb am Samstag

InnoZent OWL

Bildungs- und
Integrationsregion
Kreis Paderborn

Impressum

Herausgeber
InnoZent OWL e.V.
Technologiepark 11
33100 Paderborn

Im Auftrag des Kreises Paderborn, Bildungs- und Integrationszentrum

Stand Januar 2020

Autor/Redaktion PD Dr. Lydia Riepe
Gestaltung Ines Wolf
Fotos InnoZent OWL e.V.

